



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum 20. Sonntag nach Trinitatis,
25.10.2020

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6, 8)

Der Wochenspruch verrät uns kein Geheimnis: Gottes Gebote sollen und wollen uns zu einem gelingenden Leben leiten. Und doch ist es hilfreich, sich an manchen Tagen wieder neu an Gottes Willen für uns zu erinnern.

So wollen wir auf sein Wort hören, Gott und die Menschen lieben, uns vertrauensvoll an ihn wenden und nicht zuletzt ihm immer wieder danken. Dazu feiern wir heute an verschiedenen Orten und doch gemeinsam Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440, 1-4)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=G6CHcallkG8> den Organisten ins Haus holen.

All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.

O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
laß uns an Gnad kein Mangel han.

Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

Gebet

*Wo mehrere Personen miteinander feiern,
können die Psalmverse im Wechsel gesprochen werden.*

Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die im Gesetz des Herrn wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Mahnungen halten,
die ihn von ganzem Herzen suchen,

die auf seinen Wegen wandeln
und kein Unrecht tun.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote,
so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten;
verlass mich nimmer mehr!

Öffne mir die Augen,
dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
ich hoffe auf dein Wort.

Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort
und sagen: Wann tröstest du mich?

Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen an meinem Elend.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Stärke mich, dass ich gerettet werde,
so will ich stete Freude haben an deinen Geboten.

Ps 119, EG 764

Wir beten weiter:

Gnädiger Gott und Herr,
wir stehen vor dir, und blicken zurück auf die vergangene Woche.
Danke für die schönen Stunden; für alles Gute, was wir erfahren haben;
danke für alles was uns gelungen ist; danke für deine Hilfe und Fürsorge. -
Wir wollen dir aber auch bekennen, dass nicht alles gelungen ist, in diesen Tagen;
wir haben auch versagt und sind schuldig geworden.
Manches belastet uns; Manches haben wir gar nicht als Schuld wahrgenommen.
Wir bitten dich: bring uns zu Recht, und vergib uns. Herr, erbarme dich.
Amen.

Lied: Wohl denen, die da wandeln (EG 295, 1, 2, 4)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=uxm1hjNFMs> einen Organisten ins Haus holen.*

Wohl denen, die da wandeln
vor Gott in Heiligkeit,
nach seinem Worte handeln
und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott
und seine Zeugniss' halten,
sind stets bei ihm in Gnad.

Von Herzensgrund ich spreche:
dir sei Dank allezeit,
weil du mich lehrst die Rechte
deiner Gerechtigkeit.
Die Gnad auch ferner mir gewähr;
ich will dein Rechte halten,
verlass mich nimmermehr.

Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewege sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit'.

Predigt

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ - ein bekannter Psalmvers. Eine Aufforderung; eine Aufforderung an sich selbst. Vielleicht kommt diese Aufforderung aus der Erfahrung, dass das Gute aus Gottes Hand so schnell in Vergessenheit gerät; und dass einem das Loben so spärlich und manchmal schwer über die Lippen kommt.

Mir geht es so! Ich bleibe so schnell an dem hängen, was mühsam ist; oder was nicht so läuft - oder auch nicht so läuft wie ich es gerne hätte. Ich sehe zuerst den Berg (an Arbeit), der auf mich zukommt, und nicht das, was schon alles geschafft ist. Ich mache mir viele Gedanken und Sorgen und nehme so wenig wahr, wie Gott lenkt und wirkt. Sein Gut-Sein gerät so schnell aus dem Blick, bzw. ist so selbst-verständlich und normal geworden. Ein Blickrichtungswechsel täte not.

Wie geht es ihnen dabei? Wie oft kommen ihnen im Alltag lobende Worte für unseren Herrn über die Lippen?

Gut: „Danke“ sagt man schon mal. „Danke, Herr, dass das jetzt so gut geklappt hat.“ Aber Gott loben? Und dann noch für das ganz „Normale“?

Ich möchte mit ihnen heute einen Blickrichtungswechsel üben, mit diesem Lied von Paul Gerhardt.

„Lobet den Herren alle, die ihn ehren, lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!“ (Vers 1).

Gelobt werden - tut gut! „Mensch, das hast du gut gemacht!“ „Das ist dir gut gelungen!“ Da blüht doch das Herz auf, wenn man solche Worte hört. Wenn das, was man tut, gesehen wird, und anerkannt wird, und wertgeschätzt wird, dann tut uns Menschen das gut. Wir brauchen Anerkennung und das motiviert wieder - zum Weiter-machen; zu neuem Einsatz.

Ich denke, Gott tut es auch gut, gelobt zu werden. Wenn wir sehen und wahrnehmen, dass er wirkt, und was er wirkt und tut; wenn wir anerkennen, dass all das Gute von ihm kommt; wenn wir staunen über sein Können, und das auch mit unseren Worten ausdrücken: „Prima Herr! Halleluja!“ - ich bin sicher, da freut sich Gott drüber! Vielleicht „erfrischt“ und motiviert ihn das Lob auch ein bisschen. Wer weiß? Auf jeden Fall ehrt es ihn; und ihm, dem Schöpfer und Erhalter allen Seins steht die Ehre auch zu; ihm allein - weil er der ist, der alles so gut ausgedacht und geschaffen hat; weil er der ist, der den Überblick hat, und behält: in den großen weltbewegenden Ereignissen, und in meiner kleinen, persönlichen Alltagswelt; und weil er der ist, der über uns wacht und für uns sorgt.

Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!“ (Vers 2). „Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!“ (Vers 3).

Ich stelle mir einen Vater vor, der abends nochmal am Bett seines Sprösslings steht, ihn glücklich anlächelt, und dann liebevoll in die Decke einhüllt, damit er warm und geschützt und kuschelig geborgen gut schlafen kann. So schaut mich der himmlische Vater liebevoll an, und deckt mich mit seiner Fürsorge und Obhut abends zu; damit ich entspannt schlafen und mein Körper sich erholen kann. Wie schön! Und morgens steht er wieder an meinem Bett, rüttelt mich sanft wach und sagt: „Aufstehen, ein neues Abenteuer beginnt.“ Ein neuer Tag. Eine neue Lebensmöglichkeit. Paul Gerhardt spricht vom Vater, der mich „auferweckt“, also aus dem kleinen Tod des Schlafs ins Leben holt. Wie schön! - Da darf ich fröhlich sein. Ich darf leben. Und auch morgens ist sie wieder da, ganz frisch und neu:

die Güte und Fürsorge des himmlischen Vaters. Mit ihm zusammen darf ich diesen neuen Tag meines Lebens gestalten. Und was für ein Geschenk: Ich kann die Farbenpracht der Blumen sehen. Ich kann die Vögel zwitschern hören. Ich kann die Sonnenstrahlen auf meiner Haut spüren. Ich kann den Kaffeeduft riechen. Ich kann die Süße des Honigs schmecken. Ich kann mich äußern, meine Gedanken, Empfindungen und Wünsche mitteilen; kann reden und singen und rufen. Ich kann mit meinen Fingern greifen; ich kann gehen, laufen, springen, tanzen. Was für ein Geschenk, dass das alles jeden Morgen wieder „funktioniert“. Es scheint so selbstverständlich zu sein und ist doch ein Wunder. „Ich lobe dich, Herr, dass du mich so wunderbar gemacht hast, und dafür gesorgt hast, dass ich heute Morgen meine Sinne und meine Glieder wieder einsetzen und gebrauchen kann! Das hast du gut gemacht! Halleluja!“

Ich weiß, es gibt so manches „Aber“: „Aber ich hab gar nicht richtig schlafen können, heut Nacht.“ „Aber ich komm ganz schlecht aus dem Bett raus, die Beine sind so kraftlos.“ „Aber ich fühl mich so alleingelassen.“ - Ja, das gibt's! Diese mühevollen und schmerzlichen Erfahrungen des Lebens sind da!

Doch ich denke, es tut uns gut, diese „Abers“ mal nicht hervorzuholen; sondern das wahrzunehmen, was (noch) gut ist; das zu sehen, was an Kraft und Gelingen (noch) da ist; das beachten, was Gott an Schönerm (immer wieder) in den Tag hineinlegt! -

„Abers“ hätte der Liederdichter Paul Gerhardt auch viele vorbringen können. Als junger Mensch erlebte er den 30-jährigen Krieg und sah manches an Grausamkeiten und Not und Leid. Ein Drittel der Bevölkerung wurde in dieser Zeit durch Gewalt, Seuchen und Hungersnot dahingerafft. Seine Eltern starben, als er ein Teenager war, vier seiner fünf Kinder musste er schon früh zu Grabe tragen. Und trotzdem schrieb er mit diesen Eindrücken und Erfahrungen viele zuversichtliche, tröstende und fröhliche Liedtexte; auch dieses „Loblied“. Paul Gerhardt lenkte den Blick seiner Gemeindeglieder auf das, was Gott Gutes schenkt, trotz aller Not, und forderte sie, und fordert uns zum Loben auf. -

Im Vergleich zu damals (17. Jh.) leben wir heute richtig luxuriös. Einfache Häuser mit viel Holz, Strohlager zum Schlafen, offenes Feuer zum Kochen, schlechte medizinische Hilfe; wenig Ertrag der verwüsteten Felder; dazu Soldatenhorden, die plündernd und brandschanzend durchs Land zogen. Ein bisschen was von diesen Ereignissen spürt man in den nächsten Versen: „Dass Feuerflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht's, dass wir in seinem Schoß gesessen. Lobet den Herren! (Vers 4). „Dass Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast' und grausamlich verletzt, dawider hat sein Engel sich gesetzt. Lobet den Herren!“ (Vers 5).

Ja, da geht's uns heutzutage schon besser als damals; die Brandgefahr ist nicht mehr so hoch, und Brandschutzmaßnahmen werden vorgeschrieben und durchgeführt. Und doch - ganz sicher sind wir nicht. Man liest und hört es immer wie-der: Da hat es gebrannt. Man erlebt es hin und wieder, dass die Feuerwehr ausrücken muss. Unachtsamkeit.

„Technisches Versagen.“ Vorsätzliche Brandstiftung. Nein!, es ist nicht selbstverständlich, dass unser Zuhause von Feuerflammen verschont blieb. Es ist nicht selbstverständlich - auch heutzutage nicht. Darum: Wir haben immer noch Grund auch Gott dafür zu danken und ihn für sein Bewahren zu loben. „Ich lobe dich, Herr, dass du mich in den vergangenen Tagen und Nächten vor verzehrenden Feuerflammen bewahrt hast. Super! Gut gemacht!“

Auch das Thema „Diebe“ ist heutzutage nicht passé. Taschendiebe im Gedränge; Einbrüche bei Nacht und Tag; Trickbetrüger, die einem am Telefon bearbeiten - es ist nicht selbstverständlich, wenn man verschont bleibt.

Ich denke, wir könnten hier noch andere „Selbstverständlichkeiten“ einfügen, die wir eigentlich dem Segen und dem Wirken Gottes verdanken. Wenn wir davor bewahrt bleiben,

dass starke Regenfälle Sturzbäche hervorbringen und unser Zuhause mit Schlamm und Dreck füllt; wenn wir wieder gut daheim angekommen sind, obwohl der Verkehr auf der Autobahn so dicht und gefährlich war; wenn wir nach einem Infekt wieder fit und munter unseren Alltag anpacken können - dann wäre es eigentlich ganz normal, unserem Herrn dafür ein Lob auszusprechen: „Das hast du gut gemacht! Prima!“

„Lasst uns den Herrn loben, weil er uns Gutes getan hat!“, so könnte man die ersten fünf Verse zusammenfassen. „Lasst uns den Herrn loben, weil er uns Gutes tun wird!“, so könnte man die zweiten fünf Verse zusammenfassen. Eigentlich sind es Bitten, die Paul Gerhardt weiter formulierte, Bitten, dass Gott in Zukunft so handelt, wie er gehandelt hat; Bitten - mit der Zuversicht: Gott wird das tun!, darum: „Lobet den Herren!“

„O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach lass doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben. Lobet den Herren!“ (Vers 6). „Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unseren Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!“ (Vers 7). - Weil es nicht selbstverständlich ist, dass wir immer gut hinkommen, wo wir hinwollen, oder hinmüssen; weil es nicht selbstverständlich ist, dass wir sauberes Wasser, ein Dach über dem Kopf und ein Bett zum Schlafen; und Kleidung, Nahrung, Medizin, nützliche und schöne Dinge haben; weil es nicht selbstverständlich ist, dass wir in „Frieden“ leben können - ist es gut, wenn wir uns an den wenden, der die Kraft hat, uns zu behüten, und die Macht hat, für alles zu sorgen, und die Liebe hat, uns all das zu geben, was wir zum Leben brauchen; und Mitleid verspürt, wenn wir in Schuld und Sünde verstrickt sind. Weil eigentlich nichts selbstverständlich ist, gibt es doch nichts Besseres als uns an den zu wenden, der die Macht hat, allem Bösen zu wehren; und der die Zuneigung und Geduld hat, uns auf dem richtigen Weg zu führen; und der die Barmherzigkeit hat, Schuld zu vergeben. Es gibt nichts Besser als dem zu vertrauen, und den zu bitten. - Und wir können zuversichtlich bitten, schon mit dem Lob auf den Lippen: „Das wirst du prima machen! Halleluja!“

Den Herrn um Fürsorge (mit Gütern und Bewahrung) und um begleitende Gnade zu bitten, ist eine Sache. Paul Gerhardt hat noch anderes im Blick: „Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen; hilf uns gehorsam wirken deine Werke; und wo wir schwach sind, da gib du uns Stärke. Lobet den Herren!“ (Vers 8). Den Herrn um gelingendes Tun, um gelingendes Leben zu bitten, das ist auch eine wichtige Sache! Dass er uns motiviert, uns antreibt, und dass er uns hilft, das umzusetzen, was wir hören und lesen in seinem Wort; das zu tun, was dem Mitmensch gut tut, und was ihm, dem Herrn, gefällt und erfreut; was vor ihm bestehen kann. Nicht aus unserer Kraft heraus. Es sind nicht unsere guten Werke - es sind seine; die liegen schon bereit, wir brauchen sie nur noch zu nehmen und weiterzugeben. Ich denke, Paul Gerhardt bezieht sich in diesem Liedvers auf bestimmte Bibelstellen: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ (Eph. 2,10). Und: „Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ (Phl. 2,13). Und: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor. 12,9)

Wir können/sollen/dürfen Gott um gelingendes Tun bitten - weil es nicht egal ist, wie wir leben; auch unser Leben soll den Herrn ehren. Und wir können zuversichtlich bitten, schon mit dem Lob auf den Lippen: „Das wirst du sicher hinbekommen, dass ich das tue, was du willst. Ich lobe dich (dafür), Herr!“

Ja, es ist nicht egal, wie wir leben als Christen. Sünde ist eine ernste Sache. Sündigen hat Folgen. Es gehört schon dazu, dass wir uns immer mehr an dem Willen Gottes ausrichten, dass wir wachsen im Vertrauen zu ihm; und uns immer mehr (immer fester) an Christus „kleben“; „Fromm werden“ nennt Paul Gerhardt das. Das Streben, an Jesus dran zu

bleiben; uns an ihn zu klammern; das Bewusstmachen, wie sehr wir Vergebung brauchen, wie sehr wir Jesus brauchen; das ehrfürchtige (An-)Erkennen, dass die Vergebung nicht „selbstverständlich“ ist, und dass unser Leben ganz von der Güte Gottes abhängig ist - auf dieses „Fromm-werden“ soll Gott unsere Herzen ausrichten, und er wird es auch tun!
„Richt unsre Herzen, dass wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühen auf Erden. Lobet den Herren!“ (Vers 9) - „Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: „Lobet den Herren!“ (Vers 10).

Was für eine herrliche Zukunft wartet auf die, die an Jesus „hängen“. Unvorstellbar. Wir werden staunen, uns freuen, jubeln, und mitloben. - Da ist es gut, schon jetzt und hier dieses Loben zu üben. Es gibt so vieles, wofür wir unserem Herrn und himmlischen Vater anerkennende Worte sagen können. Wenn wir es sehen und wahrnehmen und bedenken. Wir brauchen mit Worten nicht zu sparen! -

Lasst uns Gott loben, aus einem frohen und dankbaren Herzen heraus: Für die erfahrene Fürsorge und Bewahrung und Gnade; und für sein zukünftiges Wirken und Helfen und Beschenken.

Amen.

Lied: Lobet den Herren alle, die ihn ehren (EG 447, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=0JYuE0e32ug> die Musiker ins Haus holen.

Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!

Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!

Wir verbinden uns mit allen Menschen guten Willens und beten für uns und die ganze Schöpfung:

Barmherziger himmlischer Vater,
für deine Güte und dein Wirken - öffne uns die Augen und das Herz und den Mund;
dass wir dich freudig loben mit unseren Worten und mit unserem Handeln.
Hilf uns beim Fromm-werden, dass wir immer fester an Jesus kleben. -
Wir bitten dich für die Menschen, die gerade Schweres durchmachen, die dein Gut-Sein
nicht erleben und erkennen: lass sie nicht verzweifeln, und zeige dich als starker und
handelnder Herr.

Wir bitten dich für unsere Kranken und Trauernden und Einsamen, dass sie deine Nähe und
Hilfe spüren!

Wir bitten dich für die Menschen, die unter ihren Mitmenschen leiden, dass sie nicht bitter
werden und vergeben können;

wir bitten dich für die Menschen mit den harten Herzen, die brutal, kalt sind, andere
terrorisieren, dass du Veränderung schaffst, und ihre Herzen mit deiner Liebe füllst.

Wir bitten dich für unsere verfolgten Glaubensgeschwister, dass du Licht in ihre Dunkelheit
bringst und dich als treuer und helfender Herr zeigst. -

Wir klagen dir die Not in dieser Welt: Unruhen und Terror, Ungerechtigkeit, Hunger und
Elend.

Herr, greife ein! Auch die weltweite Bedrohung durch das Corona-Virus legen wir dir an
dein Vaterherz; Menschen sterben, Menschen verlieren ihre Existenzgrundlage, Menschen
leiden unter den Einschränkungen. Herr, greife ein und wende zum Guten!

Mit seinen Worten beten wir weiter:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld

Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Höchster Gott, wir danken dir (EG 578, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=EDvoumra2k> den Organisten ins Haus holen.

Höchster Gott, wir danken dir,
daß du uns dein Wort gegeben.
gib uns Gnade, daß auch wir
nach demselben heilig leben;
gib dem Glauben solche Stärke,
daß er tätig sei durch Werke.

Uns, o Vater, lehrest du,
was wir tun und glauben sollen.
Schenk uns deine Kraft dazu,
gib zum Wissen auch das Wollen
und zum Wollen das Vollbringen,
so wird alles wohl gelingen!

Gib uns, eh´ wir gehn nach Haus,
deinen väterlichen Segen,
Breite deine Hände aus,
leite uns auf deinen Wegen,
laß uns hier im Segen gehen,
dort gesegnet auferstehen!

Gehen wir mit dem Segen unseres Gottes in diesen Sonntag und in die kommende Woche:

Der HERR segne uns und behüte uns.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der HERR hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=40CnTO3EJHw> noch ein Nachspiel anhören.

Hausandacht der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach

Inhalt: Prädikantin Gerlinde Zachmann (Kontakt: gewi.zachmann@outlook.de)

Redaktion: Christian Bauer, Lucian Eller

Kontakt: Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, 07248 932420, kgr@kirche-ittersbach.de